

# Henri Dunants Idee lebt weiter

**FREIWILLIGENSERIE.** CVP-Nationalrätin Barbara Schmid-Federer aus Männedorf hat das ehrenamtliche Präsidium des Schweizerischen Roten Kreuzes des Kantons Zürich übernommen. Für die ehemalige Limmat-Nixe ist Freiwilligenarbeit Bürgerpflicht.

EVA ROBMANN



Die eben als CVP-Nationalrätin im Amt bestätigte Barbara Schmid-Federer

sitzt an ihrem Wohnzimmertisch und erzählt von Henri Dunant. Vor ihr steht ein Glas mit Hahnenwasser, daneben liegt ein dicker Ordner. An den Fenstern des Männedorfer Hauses stehen hohe Grünpflanzen.

Dunant habe sie mit seiner Idee, alle Verwundeten seien Brüder, egal welche Nationalität sie hätten, schon früh beeindruckt, sagt Schmid. Wie er als Freiwilliger vor gut 150 Jahren auf dem Schlachtfeld von Solferino den Verletzten half und schliesslich das Rote Kreuz gründete. Daher habe sie sich geehrt gefühlt, als man sie fürs ehrenamtliche Präsidium des kantonaltürcherischen Roten Kreuzes anfragte. Seit dem 1. November steht Schmid somit rund 90 Mitarbeitenden und 2300 Freiwilligen vor.

## «Als Mutter politisiert worden»

Die 46-jährige Politikerin und Mutter zweier Söhne hat sich nie vor Freiwilligenarbeit gescheut. Bereits als Gymnasiastin gab die damalige Limmat-Nixe Synchronschwimmunterricht, mit 20 viermal wöchentlich, ohne Bezahlung. Sie sei ganz erstaunt gewesen, als die Verantwortlichen ihr schliesslich eine Vergütung vorschlugen, da sie gar nie daran gedacht habe, erzählt die mehrfache Schweizer Meisterin im Synchronschwimmen. Der Unterricht habe ihr grossen Spass gemacht. Dem Sport blieb sie lange treu. Sie arbeitete noch als Wertungsrichterin bis zur Geburt ihres zweiten Kindes.

«Als Mutter bin ich dann politisiert worden», sagt Schmid. Sie empfand das Land als kinder- und mütterunfreundlich. Das wollte sie ändern und trat, zusammen mit ihrem Mann, der CVP bei. Ihr Freiwilligenengagement konzentrierte sie von da an auf die Parteiarbeit. Sie wurde Präsidentin der CVP Männedorf, dann CVP-Bezirkspräsidentin. «Die ganze Parteiarbeit auf Gemeinde- und Bezirksebene ist Freiwilligenarbeit», sagt Schmid, «das vergessen die Leute gerne.» Sie spricht von «extremem» Freiwilligenarbeit an der Parteibasis. Damit war dann schlagartig Schluss, als Barbara Schmid-Federer aus dem Stand den Sprung ins Bundeshaus schaffte und kürzlich, vier Jahre später, als Nationalrätin bestätigt wurde.

Anzeige

**zahnarztzentrum.ch**

365 Tage offen

**NEU in Zürich**  
044 267 85 00  
Goethestr. 18  
**Stadelhofen**

043 366 62 00  
Hardturmstr. 123  
**Zürich West**

[www.facebook.com/zahnarztzentrum.ch](http://www.facebook.com/zahnarztzentrum.ch)



CVP-Nationalrätin Barbara Schmid-Federer ist Präsidentin des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Zürich. Bild: Sabine Rock

Doch sie ist sich trotz Wahlerfolg treu geblieben. «Ohne Freiwilligenarbeit habe ich in unserem reichen Land ein schlechtes Gewissen», sagt die studierte Romanistin. Lange war sie Vizepräsidentin der Kinderhilfe Bethlehem und einige Jahre Präsidentin der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte. Von beiden Ämtern ist sie nun zugunsten ihres Rotkreuz-Präsidiums zurückgetreten.

«Die Politik sehe ich als Dienst an der Gesellschaft, die Hilfswerke als Dienst am Menschen», sagt Schmid. Doch sei die Arbeit in den beiden Bereichen unterschiedlich. «Die Mühlen der Politik mahlen sehr langsam», weiss sie aus Erfahrung, und Politik sei eher negativ behaftet. Die Hilfswerke hingegen seien viel direkter, sagt Schmid, «und wer hat schon etwas dagegen, wenn jemandem geholfen wird?» Schmid weist auf den Ordner auf dem Tisch. Das Rote Kreuz habe einen

sehr guten, soliden Ruf und leiste Grosses. Etwa bei dem von der Politik noch nicht gelösten Problem der Sans-Papiers. Für diese Menschen ohne Aufenthaltsbewilligung sei das Rote Kreuz des Kantons Zürich die Anlaufstelle für medizinische Hilfe und eine Art Auffangnetz mit Beratungsdienstleistungen.

Auch der Pflegehelferkurs des Roten Kreuzes sei enorm wichtig, denn es gebe je länger, desto mehr ältere Leute, die auf fachliche Pflege angewiesen seien. Und der Markt an Pflegepersonal sei heute schon ausgetrocknet. «Da wird das Schweizerische Rote Kreuz des Kantons Zürich noch präsenter sein müssen», sagt die neue Präsidentin entschieden. Henri Dunants Idee müsse weiterleben. «Es gibt so viele Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind», sagt Schmid. Sie hofft, dass sie das Hilfswerk mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit unterstützen kann.

## FREIWILLIGE IM PORTRÄT

2011 ist das Europäische Jahr der Freiwilligen. Sie engagieren sich unentgeltlich in Vereinen, Kirchen, Heimen, Spitälern, in Schule oder Nachbarschaft. Die heutige Gesellschaft ist ohne Freiwilligenarbeit kaum denkbar. 700 Millionen Stunden Freiwilligenarbeit werden in der Schweiz jährlich geleistet. Auch im Bezirk Meilen engagieren sich viele, ohne dafür einen Lohn zu erwarten. Die «Zürichsee-Zeitung» widmet diesen Menschen eine Porträtserie und zeigt darin auf, welche Beweggründe zur Freiwilligenarbeit führen und welche Erfahrungen dabei gemacht werden. Die Beiträge erscheinen in loser Folge. (zsz)

Informationen im internet: [www.freiwilligzh.ch](http://www.freiwilligzh.ch), [www.forum-freiwilligenarbeit.ch](http://www.forum-freiwilligenarbeit.ch).

## LESERBRIEF

### Bushof-Vorlage ist eine Mogelpackung

Am 5. Dezember sind die Stimmbürger von Stäfa aufgerufen, einem Projektierungskredit zuzustimmen. Laut Gemeinderat soll die jetzige unattraktive Gestaltung der Zentralunterführung durch einen neuen Bushof ersetzt werden. Es wird von niemandem bestritten, dass diese Unterführung mit einer behindertengerechten Rampe auf dem Zwischenperron und einer auf der Stationsseite ergänzt werden muss.

Dass es für dieses Projekt aber als Voraussetzung einen teuren und überdimensionierten Bushof braucht, kann doch nicht sein. Mit allen Projektierungskosten zusammen hätte schon mindestens eine Rampe gebaut werden können. Heute fahren zur selben Zeit maximal drei Buskurse ab, und diese haben alle Platz an den heutigen Anlegekanten. Jede Verlegung des Abfahrplatzes bedingt eine bedeutend längere Fusswegstrecke, analog Meilen, die Fahrzeiten der Linie 952 wären nicht mehr einzuhalten. Weiter verschweigt der Gemeinderat in der Vorlage, dass er den Güterverlad in Stäfa auf Dauer aufgeben will. Der noch umfangreiche Zementtransport wird wohl auf die Strasse verdrängt. Heute fordern alle den 15-Minuten-Takt. Nach heutigen Fahrplanentwürfen wird es nur in den Morgen-, Mittags- und Abendspitzen einen solchen geben. Schon heute ist das Gleis 2 tagsüber mit einer abgestellten S16 belegt. Entgegen der Weisung kann das restliche Gleis 1 signaltechnisch nicht als Abstellgleis für Züge genutzt werden. Mit jeder Entfernung eines Gleises, wie vorgesehen in Stäfa mit Gleis 1, werden solche Wünsche erschwert oder verunmöglicht, auch ein Ausweichen nach Ürikon ist nach dem dortigen Rückbau der Infrastruktur nicht mehr möglich. Sollte der Gemeinderat weiter diese Vorlage vertreten, kann ich den Stimmbürgern nur empfehlen, diese Mogelpackung abzulehnen. Toni Hobi, Ürikon

## IMPRESSUM

Redaktion Zürichsee-Zeitung, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 928 55 55. Fax: 044 928 55 50. E-Mail: [redaktion.staefa@zsz.ch](mailto:redaktion.staefa@zsz.ch). E-Mail Sport: [sport@zsz.ch](mailto:sport@zsz.ch).

Redaktionsleitung Benjamin Geiger (Chefredaktor), Christian Dietz-Saluz (Leiter Regionalredaktion), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor), Martin Steinegger (stv. Chefredaktor), Peter Hasler (Sportchef).

Druck Tamedia AG, Druckzentrum, Zürich.

Aboservice Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 0848 805 521. Fax: 0848 805 520. E-Mail: [abo@zsz.ch](mailto:abo@zsz.ch). Preis: Fr. 348.– pro Jahr, E-Paper: Fr. 174.– pro Jahr.

Insertate Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00. Fax: 044 515 44 09. E-Mail: [staefa@zrz.ch](mailto:staefa@zrz.ch). Todesanzeigen: [todesanzeigen@zsz.ch](mailto:todesanzeigen@zsz.ch)

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern, Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Anzeige

Nächsten Samstag ab 21 Uhr

**Oldies-Night**

Die Hits der 60s - 90s  
mit DJ René

l ö w e n  
m e i l e n  
seestrasse 595  
fon 043-844 10 50  
[www.loewen-meilen.ch](http://www.loewen-meilen.ch)

## Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich

Rund 90 Mitarbeitende und über 2300 Freiwillige arbeiten für das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) Kanton Zürich in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Migration. Sie setzen sich im ganzen Kanton dafür ein, dass Benachteiligte im Alltag besser integriert werden und bleiben. Und dies mit direkter Hilfe, Beratung oder Bildung.

In einem Pflegehelferkurs bildet das SRK Fachpersonal für die Pflege hilfsbedürftiger Menschen aus. Ein «Nan-

ny»-Kurs vermittelt Fachwissen über die Kinderbetreuung. Der «Rotkäppchen-Dienst» ist ein Angebot für Kinderbetreuung zu Hause in Notfällen. Für Jugendliche ohne Berufseinstieg gibt es Brückenangebote.

Als «Rotkreuz-Notruf mobil» werden innovative Handys angeboten, mit denen sich hilfsbedürftige Menschen unterwegs sicherer fühlen können. Ausserdem gibt es einen Fahrdienst für Hilfsbedürftige.

Es gibt Rotkreuz-Beratungsstellen für Migranten und mit «Meditrina» eine medizinische Anlaufstelle für Sans-Papiers (Ausländer ohne Aufenthaltsbewilligung).

Das SRK Kanton Zürich finanziert sich hauptsächlich durch Spenden und Mitgliederbeiträge sowie durch Leistungsaufträge und Erträge aus Dienstleistungen und Projekten. Freiwillige leisten jährlich über 147000 Stunden unentgeltlichen Einsatz. (ero)